

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 210 Mk., mit Postlohn 225 Mk.

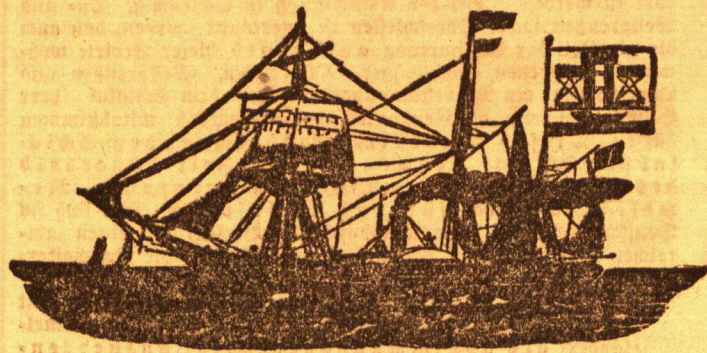
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückführung unterlangt eingelangtes Manuskript wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonellspalte von Abonnenten mit 8,00 Mk. berechnet von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 Mk. berechnet. Reklamen für die Zeitungsblätter 28,00 Mk. Auswärtige 34,00 Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einiger Rabatt kann im Konfursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 4,00 Mk.

Fernrechnungsnummern: 26 und 28.

Nr. 217

Memel, Sonnabend, den 16. September 1922

74. Jahrgang

## Kemal Paschas Friedensbedingungen

London, 15. September. (Tel.) Mustafa Kemal Pascha erklärte dem Berichterstatter der „Daily Mail“ in Smyrna: Wir verlangen Kleinasien und Thrazien bis zur Marika und Konstantinopel und sind bereit, jede Sicherheit für die freie Durchfahrt durch die Dardanellen zu geben, die wir nicht befehlen würden. Die Türken müssen ihre Hauptstadt wieder haben. Im Falle der Weigerung der Alliierten wäre ich gezwungen, auf Konstantinopel zu marschieren. Außerdem verlangte Kemal die Abschaffung der Kapitulationen, Auslieferung der griechischen Flotte, die Zahlung von Reparationen durch die Griechen für die während des Rückzuges angerichteten Zerstörungen. Er sei bereit, an der Friedenskonferenz auf türkischem Boden teilzunehmen. Die Türkei müsse immer einen Kaiser in Konstantinopel haben. Der angebliche Sultan würde jedoch von der Nationalversammlung höchstwahrscheinlich durch einen anderen ersetzt werden. Zum Schluss sprach Kemal Pascha sich für die Wiederanknüpfung von Handels- und freundschaftlichen Beziehungen mit England aus.

## Rußland als Friedensvermittler

London, 14. September. (Tel.) „Reuter“ zufolge trat in London eine russische Note aus Moskau ein, die sich mit der türkischen Frage befaßt. Die Note ist an die Alliierten gerichtet. Der russische Volkskommissar des Auswärtigen erklärt darin, Rußland werde sich durch keine Entscheidung, die von den Alliierten etwa getroffen werden sollte, für gebunden erachten. Die Note gibt eine Übersicht über die durch die türkischen Siege herbeigeführte Lage, spricht von den heroischen Kämpfen des türkischen Volkes und fügt hinzu, die Sympathien des ganzen russischen Volkes seien auf Seiten der Türken. Rußland verfolge den Fortgang des Kampfes und die Siege der Türken mit dem größten Interesse. Schließlich enthält die Note ein Angebot der russischen Regierung, zwischen der Türkei und ihren Feinden zu vermitteln.

## Griechenland verzichtet nicht auf Thrazien

London, 15. September. (Tel.) „Reuter“ erfährt von amtlicher griechischer Seite, daß die griechische Regierung auf die Aufrechterhaltung der griechischen Vertragsrechte in Thrazien in volstem Maße bestohe. Es seien genügend Streitkräfte vorhanden, um jeden möglichen Drohung sowohl von bulgarischer Seite als auch von Seiten der Türkei entgegenzutreten zu können. Ganz Griechenland sei einzig in der Unterstützung der Regierung in der Frage Dithraziens.

## Frankreich zieht seine Truppen aus Kleinasien zurück

Ms. Berlin, 15. September. (Priv.-Tel.) In der Orientlage ist heute ein neues Faktum zu verzeichnen, da die französische Regierung nach Pariser Meldungen sich hergegeben hat, die auf das türkische Ufer der Meerengen vorgeschobenen Truppen zurückzuziehen. In Paris erklärt man einen türkischen Angriff auf die im Vertrag von Sevres vorgesehene neutrale Zone nach wie vor für unwahrscheinlich. Ebenso werden dort die aus griechischen und englischen Quellen kommenden Nachrichten über militärische Vorbereitungen Bulgariens, Jugoslawiens und Rumäniens in Abrede gestellt.

## Poincaré zu einer Orientkonferenz bereit

Paris, 15. September. (Tel.) Wie „L'Echo“ mitteilt, antwortete Poincaré auf die letzte Note Italiens, die die Notwendigkeit betonte, eine Orientkonferenz einzuberufen, daß er bereit sei, einen Bevollmächtigten als Vertreter Frankreichs zu ernennen, sobald die Bedingungen der Zusammenkunft zwischen den beteiligten Regierungen festgelegt seien.

## Das Flüchtlingselend in Kleinasien

London, 14. September. (Tel.) Wie aus Smyrna gemeldet wird, befinden sich dort 1/2 Million Flüchtlinge, größtenteils Frauen und Kinder. Das britische, amerikanische und internationale Komitee sucht nach Kräften das herrschende Elend zu lindern. Die türkische Regierung erwiderte die Mächte erneut um die Entsendung von Schiffen zur Rettung von rund 1/2 Million Flüchtlingen, die an verschiedenen Stellen der kleinasiatischen Küste auf Absehbare Weise sterben. Einige 100 000 Christen sollen aus Furcht vor den Türken die Inseln des Marmarameeres geflüchtet sein. Einer Stefanie-Meldung aus Rom zufolge wurden das griechische und armenische Viertel Smyrnas durch Feuer größtenteils zerstört. Das Feuer griff auch auf andere Viertel über. Unter der Bevölkerung herrsche starke Panik. Die italienischen Schiffe bemühten sich, die italienische Kolonie zu retten. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Athen wurden durch die Feuersbrunst in Smyrna 10 000 Armenier und Griechen obdachlos. Der ganze westliche Teil der Stadt und das europäische Viertel sind völlig zerstört. Mehr als 1000 Personen kamen in der Feuersbrunst um. Der Schaden beläuft sich auf 60 Millionen Dollar.

## Aus dem Geheimarchiv der Wrangell-Armee

Sofia, 14. September. Wie die „Bulgarsche Telegraphenagentur“ meldet, beschlagnahmte die Polizei hier das Geheimarchiv des Vertreters der Wrangell-Armee. Es enthält eine große Anzahl kompromittierender Aktenstücke, woraus hervorgeht, daß die Wrangelltruppen kurz vor einer Aktion standen, deren Ziel war, die bulgarische Regierung zu stürzen und die Neutralität Bulgariens zu verletzen. Die Aktenstücke lassen die Annahme als gerechtfertigt erscheinen, daß die Wrangell-Armee für die Durchbrechung des Staatsstreiches auf die Unterstützung durch gewisse Oppositionsparteien rechnete. Eine weitere Untersuchung ist im Gange.

## Lloyd George wird in Genf erwartet

Ms. Berlin, 15. September. (Priv.-Tel.) Nach einer Genfer Meldung der „Post“ ist der Privatsekretär Lloyd Georges gestern Abend in Genf angekommen. Der englische Premierminister soll möglicherweise schon am Montag auch in Genf eintreffen, und man vermutet, daß er bereits in der Montagssitzung der Völkerbundversammlung das Wort ergreifen wird.

## Zahlungsverzug Deutschlands?

Paris, 14. September. (Tel.) Unter Hinweis darauf, daß am 15. September der Termin abläuft, bis zu dem Deutschland die Reparationszahlungen von 100 Millionen Goldmark für die beiden Fälligkeitsstermine August und September zu leisten hat, teilt „L'Echo“ mit, daß Belgien, für das diese 100 Millionen Goldmark bestimmt sind, im Falle der Nichterhaltung des Zahlungstermins nicht verfehlen werde, übermorgen die Weigerung Deutschlands der Reparationskommission mitzuteilen, die dann nur noch die Verfehlung Deutschlands gegenüber den Bestimmungen des Versailler Vertrages festzustellen habe. Nach diesem Schritt werde es Sache der Alliierten sein, Maßnahmen zu treffen, die sie für erforderlich halten. Wegen der Zahlungen im Ausgleichsverfahren wolle man, daß Deutschland statt 1 1/2 Millionen Pfund nur 500 000 Pfund anbiete. Die Alliierten hätten in London beschlossen, daß in einem derartigen Fall Sanktionen erforderlich wären.

London, 15. September. (Tel.) „Daily Mail“ meldet aus Paris: Bradbury würde vielleicht der Auffassung zustimmen, daß technisch genommen ein Verzug bestehe, daß der Verzug jedoch nicht vorläufig sei und er vielleicht Vorschläge unterbreiten werde, die zu neuen Erörterungen zwischen Brüssel und Berlin führen würden. „Daily Chronicle“ sagt, obwohl es sehr unwahrscheinlich sei, daß bis heute irgendeine Art von Übereinkommen zwischen Belgien und Deutschland zustande gekommen ist, so verlaute doch, daß die Gelegenheit vor die Reparationskommission kommen müsse.

## Die neuen Reparationsverhandlungen

Ms. Berlin, 15. September. (Priv.-Tel.) Es scheint sich zu bestätigen, daß die Reise des Reichsbankpräsidenten Haverstein nach London auf eine englische Anregung hin erfolgte. Daraus ergibt sich, daß man in Brüssel als auch in Paris eine sofortige Verantwortung der belgischen Note kaum erwarten dürfte, und damit rücken auch die Meldungen von einem unmittelbar bevorstehenden Beschluß der Reparationskommission im Sinne von Sanktionen in ein weniger grelles Licht. Man darf annehmen, daß die deutsche Antwort nicht vor Dienstag erteilt werden wird. Ueber die Verhandlungen Haversteins in London läßt sich heute noch nichts sagen. Haverstein ist nicht nach London gereist, um die Bank von England selbst dazu zu bewegen, die Garantie für die deutschen Schatzwechsel zu übernehmen, sondern die Verhandlungen werden auf der Grundlage geführt, daß Deutschland sich Belgien gegenüber verpflichten will, die Schatzwechsel innerhalb 6 Monaten einzulösen, wenn das von der Bank von England geführte Bankkonsortium dafür die Bürgschaft übernimmt. Diesem englischen Finanzkonsortium gegenüber will sich dann Deutschland verpflichten, die 270 Millionen Goldmark im Laufe von 18 Monaten zu zahlen. Die Verhandlungen Haversteins sind demnach eigentlich private Verhandlungen zwischen der Reichsbank und dem englischen Finanzkonsortium, die es der Reichsbank möglich machen sollen, ohne Angriff der Goldmillarden die Schatzwechsel zu garantieren. Parallel mit diesen Verhandlungen laufen die Verhandlungen Bergmanns in Paris. Die deutsche Delegation in Paris hat in erster Linie die Aufgabe, festzustellen, ob die Reparationskommission sich mit einer solchen Lösung der Frage einverstanden erklären wird, das heißt, ob sie es zulassen wird, daß die deutschen Schatzwechsel zunächst nicht von Deutschland, sondern von dritter Seite eingelöst werden. Wie es scheint, nehmen die darüber gepflogenen Verhandlungen einen günstigen Verlauf. Sollte auch das englische Konsortium mit Herrn von Haverstein zu einer Einigung kommen, so würden die schwebenden Fragen eine Lösung finden, die alle Beteiligten befriedigen müßte.

## Kommunistische Bekerereien unter den deutschen Eisenbahnern

Ms. Berlin, 15. September. (Priv.-Tel.) Ueber kommunistische Umtriebe bei den Reichseisenbahnen werden von Nachrichtenagenturen verschiedene Meldungen verbreitet. Den Regierungskreisen ist zwar bekannt, daß kommunistische Agitatoren an der Arbeit sind, besonders im besetzten Gebiet, doch glaubt man hier nicht an irgendeine Gefahr, vielmehr sollen die Anzeichen darauf hindeuten, daß es den Kommunisten nicht gelingen wird, einen Streik zu organisieren.

## Für eilige Leser

Die deutschen Verhandlungen in London und Paris werden weitergeführt.

Unter den deutschen Eisenbahnern hegen kommunistische Agitatoren zum Streik.

Rußland soll sich in einer Note an die Alliierten als Vermittler zwischen der Türkei und ihren Feinden anbieten haben.

Frankreich hat seine Truppen von der kleinasiatischen Küste zurückgezogen.

Dollarfuß am 15. September 1458,17 (14. September 1553,05).

## Vor dem Sturz der österreichischen Regierung?

Wien, 14. September. In der heutigen Sitzung des Nationalrates berichtete Bundeskanzler Seipel ausführlich über den Stand der Genfer Verhandlungen. Er hob hervor, daß auch, wenn diese Verhandlungen zu keinem Ergebnis führten, diesmal eine völlige Pause unmöglich sei, da dann mit einer anderen Kombination zu rechnen wäre. Die Notwendigkeit der Kredite unterstrich der Kanzler, ebenso wie die Notwendigkeit, Opfer dafür zu bringen. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien stimmten ihm zu und meinten, daß diese Opfer vor der Preisgabe der staatlichen Selbstbestimmung halt machen müßten. Die Sozialdemokratie hatte ihren Führer Dr. Otto Bauer und den ehemaligen Kanzler Renner vorgeschickt, um einen besonders heftigen und aufsehenerregenden Angriff auf das Kabinett und die Person des Herrn Seipel zu eröffnen. Die sozialdemokratische Kritik ließ erkennen, daß die sozialdemokratische Partei das heutige Kabinett stürzen will, zu der Bildung eines neuen Kabinetts aber bereit ist, auch um den Preis von Opfern der Arbeiterklasse. In diesem Zusammenhang wurde in der Debatte und auch in den Wandeltagen der Name des ehemaligen Finanzministers Gürtler genannt. Ein Entgegenkommen der Sozialdemokraten wurde heute verblümt in der Frage der Arbeitszeit im Falle des Rücktritts Seipels in Aussicht gestellt. Dagegen hat man die Drohung von Generalstreik und Bürgerkrieg, mit der Otto Bauer seine Rede schloß, nicht ernst genommen, da der Abschluß des Streiks im Zeitungsgewerbe bewiesen hat, daß die Arbeiterklasse es nicht bis aufs äußerste ankommen läßt. Die Debatte über die Regierungserklärung wird morgen um 3 Uhr fortgesetzt werden.

## Das scharfe deutsche Schutzesetz

Berlin, 15. September. (Priv.-Tel.) Beim Wiederzusammentritt des Reichstages soll nach Meldung einer Parlamentärkorrespondenz von bürgerlicher Seite der Versuch gemacht werden, durch einen gemeinsamen Antrag der Mittelparteien einige Schärpen des republikanischen Schutzesetzes zu beseitigen und vor allem die freie Meinung der Presse sicherzustellen.

## Industrie- und Handelstag

Berlin, 14. September. Der Industrie- und Handelstag nahm heute nach kurzer Debatte den Entwurf des Handelskammergesetzes mit unwesentlichen Änderungen an. Vorher hatte noch Direktor Uebig von der Diskontogesellschaft über die angemessene Kreditlinie gesprochen. Er legte eine Erklärung vor, in welcher als Grund des Währungsverfalls die ungerichteten und unerschütterlichen Kreditlasten genannt werden. Nur eine Steigerung des Ertrags der deutschen Volkswirtschaft könne dem entgegenwirken. Der Redner empfahl Aufhebung des Depotzwanges und Wiederherstellung des Bankheimtums. Die Verammlung schloß sich seinen Ausführungen an. Damit war die Tagung zu Ende.

## Deutsch-spanischer Handelszweck

Berlin, 14. September. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Die auf Einladung der spanischen Regierung im April 1922 in Madrid begonnene deutsch-spanische Verhandlung über den Abschluß eines neuen wirtschaftlichen Abkommens wurden bekanntlich dadurch plötzlich sehr erschwert, daß die spanische Regierung ohne jede Ankündigung inmitten der Verhandlungen den für den deutschen Handel mit Spanien überaus schädlichen, erst kurz vorher auf deutsches Entgegenkommen hin aufgehobenen Valutazuschlag in verschärfter Form wieder einführen. Trotz dieses Vorwurfs, das als Verletzung des Deutschland bis zum Ablauf des von Spanien gekündigten derzeitigen modus vivendi, d. h. bis zum 21. Dezember 1922 zustehenden Reichsbegünstigungsrechtes angesehen werden muß, bemühte sich die deutsche Regierung, die Verhandlungen nicht abbrechen zu lassen. Da das Deutschland noch bis zum 21. 12. zustehende Reichsbegünstigungsrecht vor kurzem erneut von Spanien verlegt wurde, sah sich die deutsche Regierung gezwungen, der spanischen Regierung mitzuteilen, daß sie von der derzeitigen Fortsetzung der Verhandlungen keinen feine beide Teile befriedigendes Ergebnis erwarten könne. Sie würde jedoch, die jahrzehntelang bestehenden Handelsbeziehungen mit Spanien solange wie möglich aufrechtzuerhalten.

## Die Berliner Stadtfinanzen

Die Mehrausgaben für die städtischen Beamten, Hilfskräfte und Arbeiter und die Mehrausgaben sachlicher Art haben den Etat der Stadt Berlin von neuem mit 3720 Millionen Mark belastet. Die Vorschläge auf die Gehälter und Löhne und die Mehrerträge aus der Reicheinkommensteuer werden zusammen 1268 Mill. M. ergeben, so daß dann immer noch ein Betrag von 2452 Millionen zu decken bleibt. Der Magistrat Berlin hat deshalb beschlossen, die Grundsteuer auf 25 pro Mille des Wertes des bebauten und 40 pro Mille des Wertes des unbebauten Grundstücks zu erhöhen. Man erwartet daraus einen Mehretrag von 193 157 140 M. Weiter soll die Gewerbesteuer für 1922 um 50 Prozent erhöht werden, woraus man einen Mehretrag von 885 Millionen Mark erhofft. In Klasse I werden dann 3300 Prozent, in Klasse 2 2700 Proz., in Klasse 3 2250 Prozent und in Klasse 4 750 Proz. erhoben. Zuschläge zur Betriebssteuer sollen 4 Millionen einbringen. Die Finanzdeputation hat außerdem vorgeschlagen, eine Kopfsteuer als direkte Steuer auf das Halten oder Beschäftigen von zehn oder mehr Arbeitnehmern zu legen. Der Ertrag wird auf etwa 300 Millionen Mark geschätzt. Trotz dieses Mehretrages von 1 222 157 140 Mark verbleibt noch eine ungedeckte Mehrausgabe von rund 1 229 843 000 Mark, die nur durch Einschränkung in der städtischen Gesamtwirtschaft und weitere Reichs- und Staatszuschüsse auszugleichen ist.

## Zum Rücktritt des lettlandischen Finanzministers

Kalning bringt die lettische Presse zahlreiche Artikel, denen gemeinsam die rückhaltlose Anerkennung der Verdienste Kalnings um die Ausgestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse Lettlands ist. „Kalmis Sargs“ führt in einem Leitartikel aus, daß Kalning bei der Uebernahme des Portefeuilles der Finanzen ein absolutes Chaos vorgefunden habe. Seiner Sachkenntnis und Energie sei es gelungen, der drohenden Finanzkatastrophe die Spitze abzubrechen und den Rubel zu stabilisieren. Kalning habe schwer, aber vergeblich um das Prinzip der Sparfamkeit gekämpft. Das Blatt betont zum Schluß seiner Ausführungen, daß es unter den bestehenden Verhältnissen niemandem gelingen werde, das wirtschaftliche Leben auf ein normales Gleis zu bringen. Inbezug auf die Unstimmigkeiten zwischen Kalning und seinem Gehilfen Herrn Abolkin bemerkt das Blatt, daß der Bauernbund Herrn Abolkin als Mittel zum Sturze Kalnings benutzt habe.

Einen noch weiteren Einblick in die ohnehin nur mangelhaft verarbeiteten Geheimnisse der „Appetite“ und freudwilliger Finanzschiebungen gestattet ein Artikel des Prof. Vallo in „Saunakas Sinas“, in dem der Professor unumwunden erklärt, daß Kalning das Opfer der tiefgreifenden Korruption, die unser gesamtes Leben zersetzt, geworden sei. Prof. Vallo, der die Politik Kalnings von Anbeginn an auf das schärfste bekämpft hat, betont, daß er nun trotz seines gegensätzlichen wirtschaftspolitischen Standpunktes sich gezwungen fühle, für diesen Ehrenmann, der für das sittliche Prinzip kämpfte, einzutreten. Nachdem Prof. Vallo die Wirtschaftspolitik Kalnings einer scharfen Kritik unterzogen, teilt er mit, daß der direkte Anlaß zum Sturze Kalnings eine von ihm verhinderte Erhebung größeren Umfangs gewesen sei, — man habe eine Partie Superphosphat doppelt verpfänden wollen, und zwar handelte es sich um den Betrag von 10 Millionen Rubel. Diese Manipulation habe Kalning wegen ihres strafrechtlichen Charakters kategorisch abgelehnt. Kalning mußte gehen. Das bedeutet nicht nur die Herrschaft des Bauernbundes in Lettland, sondern auch, daß nun die Raffer von Staatsbesitz jubeln können.

Die „Abg. Allg. Ztg.“ meldet noch aus Riga: Der Rücktritt des lettischen Finanzministers Kalning, dem die Stabilisierung des lettischen Rubels zu danken ist und der wegen seiner persönlichen Unantastbarkeit großes Vertrauen genoß, wegen seiner energischen Art, mit der er persönlichen Mängeln seiner Kollegen entgegentrat, aber gerade im Kabinett selbst angefeindet wurde, zieht weitere Kreise. Auch sein Gegner, der Gehilfe des Finanzministers, Abolkin, und der Direktor der Staats-Spar- und Kreditbank S. Friedman haben ihren Abschied genommen. Besterem hatte der lettlandische Kaufmännische Verein nach Kalnings Rücktritt ein Mißtrauensvotum erteilt.

## Besuch französischer Kriegsschiffe in Lettland

Am 27. September treffen in Riga, wie die „Allg. Rundsch.“ meldet, die französischen Kriegsschiffe „La Marne“, „L'Espère“ und „L'Ancre“ ein. Die Schiffe werden vorher Ribau und Windau anlaufen und dann einige Tage hier verweilen.

## Erhöhung der Posttarife in Litauen

\* Romna, 13. September. Einer Meldung des „Echo“ zufolge, ist in Litauen mit dem 10. September der Posttarif um 100 Proz. und der Telegraphen- und Telephonatarif um 200 Proz. erhöht worden. Ein Inlandsbrief kostet 8 Aufs, ein Auslandsbrief 16 Aufs, eine Auslandskarte 10 Aufs.

## Litauisch-estnische Handelsvertragsverhandlungen

Meldungen estnischer Zeitungen zufolge, die das „Echo-Vitov“ wiedergibt, soll sich demnächst eine estnische Delegation nach Litauen begeben, um dort die Möglichkeiten des Abschlusses eines litauisch-estnischen Handelsvertrages festzustellen.

## Die Allrussische landwirtschaftliche Genossenschaft

\* Moskau, 13. September. Die Allrussische Vereinigung der landwirtschaftlichen Genossenschaften vereinigt 83 landwirtschaftliche Verbände, darunter 32 spezielle landwirtschaftliche Verbände und 51 gemischte Landwirtschafts- und Hausfleischerverbände. Genannte Verbände vereinigen 5810 Genossenschaften, davon 4600 Landwirtschafts- und 1210 Hausfleischer-Genossenschaften. Der Vereinigung gehören mehr als 1 Million Genossenschaftler an. Die Vereinigung umfaßt unmittelbar 26 Prozent aller landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände und ungefähr 50 Prozent der genossenschaftlich organisierten Bevölkerung.

## Englische Blätter zur neuen Reparationsphase

\* London, 15. September. (Tel.) Während den Pariser Berichtserstatte des „Daily Express“ erfahren haben will, daß die Reparationsfrage einen derartigen kritischen Punkt erreicht habe, daß die Möglichkeit einer weiteren militärischen Besetzung deutschen Gebietes mehr denn je drohe, berichtet die „Times“: Angesichts der Lage im nahen Osten könnten Frankreich und England ihren Streit nicht fortsetzen. Man sei der Ansicht, daß eine angemessene Regelung erzielt werde. In der nächsten Sitzung des französischen Kabinetts sei der Geist der Mäßigung zutage getreten. Niemand erwarte, daß scharfe Maßnahmen ergriffen würden. Das Abkommen Stinnes-Lubersac werde wahrscheinlich der Uebergangspunkt einer etwaigen anders gerichteten offiziellen Politik werden. Ende dieses Monats werde eine Anzahl deutscher Industrieller die verwüesteten Gebiete besuchen. Man erwarte, daß es dann zu wichtigen neuen Erörterungen komme. Es besteht immer noch die Hoffnung, daß die Schatzscheine Dedung erhalten werden. Wenn Deutschland ablehnen sollte, werde es für wahrscheinlich gehalten, daß die Reparationskommission Deutschland warnen und ihm einige Zeit zur Ueberlegung gewähren würde und gleichzeitig Belgien raten werde, einen endgültigen Versuch zur Regelung mit Deutschland zu unternehmen. Auf jeden Fall sei keines der üblichen Symptome für eine ernste Krise vorhanden.

## Ein wichtiger englischer Kabinettsrat

\* London, 15. September. (Tel.) Den Blättern zufolge wird der für heute angelegte Kabinettsrat nachmittags 4 Uhr in der Downing Street zusammentreten. „Reuter“ teilt mit, daß der heutigen Zusammenkunft des Kabinetts die größte Bedeutung beigemessen wird. Die Minister begeben sich eilig nach London zurück. Der einzige Minister von Bedeutung, der nicht daran teilnimmt, wird Bradbury sein, der durch die Völkerverhandlungen in Genuß zurückgefallen ist. Man glaubt, daß der britischen Regierung Beschlüsse der französischen Regierung vorliegen werden und daß es dann möglich sei, zu sehen, inwiefern die Haltung der beiden Regierungen gegenüber den Problemen des nahen Ostens sich deckt, oder welche Meinungsverschiedenheiten etwa bestehen.

## Ungarns Aufnahmegesuch in den Völkerverbund

\* Genf, 14. September. (Tel.) In der Sitzung des 6. Ausschusses entgegnete der Präsident Louison-Holland auf eine Anfrage nach der Prüfung des Aufnahmegesuches Ungarns, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß die Aufnahme schon in der nächsten Vollversammlung behandelt werden könne.

## Die Teuerung in Wien

\* Wien, 14. September. (Tel.) Die Kosten der Lebenshaltung in Wien vom 15. August bis zum 14. September stiegen nach den amtlichen Indexfeststellungen um 91 Prozent.

## Die reichsdeutschen Memelländer und die Völkerverbund-Konferenz

Wie drastisch bereits kurz gemeldet, hat der reichsdeutsche Memelländbund an die Völkerverbund-Konferenz ein Schreiben gerichtet, dessen vollständiger Wortlaut folgender ist:

Der Völkerverbund-Konferenz gestatten wir uns, folgendes sehr ergebend zu unterbreiten:

Bereits in unserer Eingabe vom August d. J. haben wir uns darauf berufen, daß den Memelländern vom Völkerverbund versprochen worden ist, vor einer Entscheidung über das künftige staatliche Schicksal des Memelgebietes hinsichtlich ihrer Wünsche gehört zu werden. Bei der Abstimmung in Schleswig, Ost- und Westpreußen sowie Oberschlesien ist anerkannt worden, daß auch die zur Zeit der Abstimmung außerhalb dieser Gebiete wohnenden geborenen Schleswiger, Ostpreußen, Westpreußen und Oberschlesier ein Mitbestimmungsrecht an dem Schicksal ihrer Heimat besitzen; die Genannten haben deshalb mitabstimmen dürfen. Dieses Mitbestimmungsrecht an dem Schicksal der Heimat nehmen wir zur Zeit außerhalb des Memelgebietes wohnenden geborenen Memelländer auch für uns in Anspruch. Wir sind im Deutsch-Baltischen Memelländbund (Stz Berlin) und seinen zahlreichen Zweigvereinen organisiert und bitten die Völkerverbund-Konferenz

1. bei der zu erwartenden Abstimmung auch die zur Zeit außerhalb des Memelgebietes wohnenden geborenen Memelländer als abstimmungsberechtigt anzuerkennen,
2. vor jeder Entscheidung über das künftige staatliche Schicksal des Memelgebietes auch Vertreter unseres Bundes persönlich zum Vortrag unserer Wünsche beim Völkerverbund in Paris zuzulassen.

NB. Abschrift obiger Eingabe haben außerdem erhalten: die Ministerpräsidenten von England, Italien und Frankreich sowie die Völkerverbände von Amerika, Japan und Rußland in Berlin.

## Neues vom Tage

Mit 5 Millionen gestiftet

\* Berlin, 14. September. (Tel.) Der 25-jährige Kassenbote Karl Werner einer hiesigen Bank, der dem Auftrag hatte, Devisen im Werte von über 8 Millionen Mark an verschiedene Geschäftshäuser abzuliefern, ist, nachdem er an einer Stelle eine Million polnischer Mark abgeliefert hatte, gestiftet.

## Höly nach Breslau überführt

\* Berlin, 14. September. Der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte Kommunist Max Höly, der mehrere Male vergeblich einen Versuch gemacht hat, durch Hungerstreik seine Entlassung zu erreichen, ist nunmehr unter großem Aufwand von Kosten, begleitet von einem Polizeimajor und einem Arzt, nach Breslau in eine Strafanstalt, die mit einer Irrenanstalt verbunden ist, übergeführt worden.

\* Breslau, 12. September. Max Höly hat entsprechend dem Wunsch der Zentrale der K. P. D. seinen Hungerstreik aufgegeben.

## Ein neues Buch über Hugo Stinnes

\* Berlin, 9. September. Unter dem Titel „Gott Stinnes“ erscheint in diesen Tagen ein soziologisches Werk über Hugo Stinnes von Eugen Driner bei Paul Steegemann, Verlag in Hannover. Gleichzeitig läßt Frau Dett Stinnes, die Schwägerin Hugo Stinnes, im gleichen Verlage eine Reihe von dramatischen und epischen Werken erscheinen, die bislang nur als Privatdrucke einem engen Kreise bekannt waren.

## Der Berliner Zoologische Garten

miß wegen Geldmangeln seine Pforten während der Winterzeit schließen. Das Defizit beträgt 4 bis 5 Millionen Mark. Das Aquarium soll im Winter nach wie vor offen bleiben. — Der Magistrat der Stadt Hannover beantragt, den dortigen Zoologischen Garten zu schließen und den Tierbestand zu verkaufen. Der Magistrat begründet diese Vorlage damit, daß der im Haushaltsplan vorgesehene Zuschuß von 1,2 Millionen Mark sich verdoppeln würde, ohne daß die Möglichkeit gegeben ist, durch Erhöhung der Eintrittspreise einen Ausgleich zu schaffen.

## Münchener Hotelbestehle

\* München, 14. September. In diesem Tagen hat sich hier eine ganze Reihe großer Diebstähle ereignet. So wurde in einem Damenkonfektionsgeschäft von einer als Kundin auftretenden Frau eine Handtasche mit reicher Ausrüstung im Werte von 180 000 Mk. gestohlen, aus dem Fremdenzimmer eines Hotels ein Pelz im Werte von 125 000 Mark, in einem anderen Hotel ein Edelmarperpelz im Werte von 50 000 Mark, in der vergangenen Nacht in einem Schuhgeschäft Herren- und Damenschuhe im Werte von 125 000 Mark.

## Neuer Strassenbahntarif in München

\* München, 13. September. Der Münchener Stadtrat hat heute die Dedung für die neuen Beamtenzulagen zu finden. Es handelt sich um 867 000 000 M., die durch die Erhöhung der Bezüge der Reichs- und Staatsbeamten und Arbeiter notwendig geworden sind. Zur Dedung wird eine Erhöhung der Strassenbahntarife auf 10, 15 und 27 M. vorgeschlagen. Der neue Tarif wird bereits am Sonntag in Kraft treten.

## Ein Italiener wegen Unterschlagung verhaftet

\* München, 11. September. Hier wurde wegen Unterschlagung in Höhe von einer Million Mark ein 30 Jahre alter Kaufmann aus Italien verhaftet. Der Kaufmann bezog von einem Münchener Unternehmen elektrische Ventilatoren und andere Artikel und lieferte sie nach Italien. Für die Waren im Werte von 1 200 000 Mark fehlt die Dedung. Der größte Teil der Waren war bereits verkauft. Mit dem Italiener wurde noch dessen Geliebte verhaftet. Ein neunenswerter Geldbetrag konnte bei beiden nicht gefunden werden, aber eine Anzahl leerer Sektflaschen.

## Die Vermissten der „Hammonia“

\* Hamburg, 14. September. Nach den bis zum Vormittag bei der Jagd eingegangenen Nachrichten wurden alle an Bord der „Hammonia“ gewesenen Passagiere und Mannschaften als gerettet festgestellt, bis auf zehn in Spanien an Bord gekommene Passagiere und fünf Personen der Besatzung, über deren Verbleib bis zur Stunde Nachrichten fehlen.

## Hauptmann-Ehrung

\* Hamburg, 14. September. In dem überfüllten großen Saale des Conventgartens fand eine von der Völkerverbund-Gesellschaft zu Ehren Gerhard Hauptmanns veranstaltete Feier statt. Beim Erscheinen des stürmisch begrüßten Dichters erhob sich das Publikum von den Sitzen. Julius Bab-Berlin gab ein Bild des Lebens, Schaffens und der Bedeutung Hauptmanns. Nach der Feier wurden Hauptmann große Ovationen bereitet. Ein Festmahl im Kaiserlichen Saal wurde dem Abend, dem heute eine Festschließung des „Hauptmann Denkmals“ im Deutschen Schauspielhaus im Beisein des Dichters folgen wird.

## Die gefährlichen Röntgenstrahlen

Ein Märtyrer der Wissenschaft ist der hiesige Arzt Dr. Reich in Meß, der Gründer des Instituts für Radiologie und Radiotherapie im Wandenberg, dem jetzt die rechte Hand abgenommen werden mußte. Seit 1909 hatte sich Dr. Reich mit der Anwendung der Röntgenstrahlen beschäftigt und zahlreiche Kranke mit Erfolg behandelt. Bereits 1910 verursachten die für den ausübenden Arzt so gefährlichen Strahlen den Verlust des kleinen Fingers der rechten Hand. Seither verbreiteten sich Geschwürbildungen auch an den anderen Fingern und der äußeren Handfläche, so daß die Amputation der ganzen Hand notwendig wurde.

## Schwere Jugendschleifung

\* Paris, 12. September. Wie die Blätter aus Bayonne melden, entgleiste der Schnellzug Toulouse-Bayonne, 5 Kilometer von Bayonne entfernt, infolge falscher Weichenstellung. Die Lokomotive mit dem Tender und ein Güterwagen stürzten in den Kanal. Durch die Heftigkeit der Fahrt des Zuges, der Gegenwind gab, wurde schweres Unglück verübt.

## Dreihundert japanische Fischer ertrunken

Ein Telegramm aus Tokio meldet, daß in Höhe der Kurilen-Inseln 300 japanische Fischer umgekommen sind. Sie fielen demselben Sturm zum Opfer, durch den der japanische Kreuzer „Mitsuta“ zugrunde gegangen ist.

## Die Nehrungsfahrt der deutschen Buchhändler

Von den in Königsberg an der Sammlerversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsverbände im deutschen Buchhandel teilnehmenden Buchhändlern unternahm am letzten Dienstag zirka 170 eine Dampferfahrt nach dem Bären der Kurischen Nehrung. Um 9.40 Uhr morgens verließ Dampfer „Crana“ programmäßig seine Anlegestelle in Cranitz. Auf dem 170 Buchhändlern mit ihren Damen befanden sich noch 45 andere Passagiere an Bord. Der Wind wehte leicht aus östlicher Richtung; das Wetter war nicht gerade schön, aber doch noch gut zu nennen. Die leichten Bewegungen des Schiffes wurden von den Passagieren fast ausnahmslos gut ertragen. Gegen 12 Uhr mittags legte das Schiff an der Kossittener Brücke an. Einer der Herren hielt von der Landungsbrücke aus eine kurze Rede, in der er die Verdienste hervorhob, die sich die beiden zufällig die Fahrt mitmachenden Herren Professor Thienemann-Kossitten und Rittergutbesitzer Ullmann-Quandt um die Wissenschaft durch die Gründung der Kossittener Vogelwarte erworben hätten. Des weiteren machte der Redner die Hörer darauf aufmerksam, daß man sich jetzt an der nördlichsten Grenze des deutschen Vaterlandes befände, bereit, in das durch den Verfall der Vertrag abgetretene Memelgebiet einzufahren. Mit einem Hoch auf Deutschland und die Wissenschaft schloß der Redner. Dann ging man weiter Richtung zu, wo man eine Stunde später eintraf. Vorgesehen war hier ein dreitägiger Aufenthalt, der auch von den übrigen Passagieren zu einer Beschäftigung Riddens und der Umgegend benutzt wurde. Gegen 5 Uhr verließ der Dampfer Riddens und traf gegen 6.45 abends in Schwarzort ein. An Bord des an der Brücke liegenden Dampfers „Memel“ hatte die Memeler Liedertafel Aufstellung genommen, die die Gäste mit Gesang empfing.

Dampfer „Crana“ setzte nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt nach Memel fort. Die Gäste hätten es aus dem letzten Teil dieser Fahrt noch ein Unglück gefehlt. Es hätte nämlich nicht viel gefehlt, so wäre ein ohne Lichter fahrendes Fischerboot in der großen Dunkelheit überrammt worden. Wir berichten an anderer Stelle unseres Blattes näher über diesen Vorfall.

Am nächsten Tage traf Dampfer „Crana“, von Memel kommend, fahrplanmäßig gegen 12 Uhr mittags in Schwarzort ein und nahm den größten Teil der Ausflügler wieder an Bord. 25 bis 30 Personen blieben in Schwarzort, um diese schöne Oase in der Sandwüste näher kennen zu lernen. Bei dem Entschluß, noch einen Tag zu bleiben, war bei manchem auch mitbestimmend, daß der Dampfer am nächsten Tag bei manchem auch mitbestimmend, daß der Kapitän der Meinung war, daß die Fahrt für empfindliche Naturen vielleicht doch etwas ungemütlich werden dürfte. Glücklicherweise wurde es nicht allzuwärmlich, aber mehrere bedauerten es später doch lebhaft, dem Rat des Kapitäns nicht gefolgt zu sein. In Riddens gelang das Einlaufen und Anlegen noch, obgleich es gefährlich und schwierig war, bei Kossitten aber gelang es nicht, und die auf der Brücke des Dampfers harrenden Passagiere mußten betrübter Herzens beimauern. Gegen 6 Uhr abends traf der Dampfer mit den Festteilnehmern, die mittlerweile wieder alle wohl und munter geworden waren, in Cranitz ein. A. G.

## Kleinhandel und Wiederbeschaffungspreis

In der Altonaer Handelskammer fand eine Besprechung über die Auslegung der Verordnung zur Bekämpfung des Wuchers und der Preistreiber statt. Handelskammerpräsident Dr. Hoffmann legte dar, daß die Gestehungskosten bei der Berechnung des Verkaufspreises nicht mehr zugrunde gelegt werden können, da der Erlös nicht mehr ausreicht, um Remunerationen bezahlen zu können. Handelskammerpräsident wies darauf hin, daß von einer eigenartigen Teuerung nicht die Rede sein könne, sondern daß die allgemeine Geldentwertung an den hohen Preisen schuld sei; an der Geldentwertung sei aber der Handel nicht schuld. Die deutsche Regierung müsse sich übrigens dem Steigen des Dollars sehr schnell an, der Goldaufschlag werde prompt erhöht und die Monopolverwaltung müsse ihre Preise auch dem hohen Stande der Devisen an, nur der Kleinhandel solle sich selbst zu Grunde richten. Der Vertreter der Altonaer Staatsanwaltschaft Professor Hildebrandt bemerkte, daß die Staatsanwaltschaft in Altona dem Kleinhandel nicht den Wiederbeschaffungspreis, sondern nur die Hälfte des Unterschiedes zwischen Gestehungs- und Wiederbeschaffungspreis zuzulassen. Hjm wurde erwidert, daß die Staatsanwaltschaft in Hamburg den Wiederbeschaffungspreis für berechtigt halte.

## Die Urnhen in Königschütze

Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Königschütze, daß von dem waffneten Banditen in ein dürftiges Kaffeegeschäft eingebrochen und die Tageskasse geraubt wurde. Die zur Hilfe gerufene Polizei verfolgte die Einbrecher über die Dächer unter gegenseitiger Beschädigung. Dabei wurden zwei Banditen erschossen und zwei festgenommen. Auch ein Polizeiwachtmeister wurde durch einen Kopfschuß getötet.

## Der gemeinsame sozialistische Parteitag

Der „Vorwärts“ und die „Freiheit“ veröffentlichen die Einberufung des gemeinsamen Parteitages auf den 24. September in Nürnberg. Die von der Zentralkommission der Unabhängigen und dem Parteivorstand der Sozialdemokratie unterzeichneten Einberufung erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung der Parteitage von Augsburg und Gera.

\* Tarifstreik im deutschen Bankgewerbe. Ueber die Verhandlungen, die in Berlin am 9. September zwischen den Angehörigen der Verbände und dem Bankverbande stattgefunden haben, teilt der Deutsche Bankbeamtenverein mit, daß die Organisationen verschiedene Forderungen eingereicht hatten und daß es nach etwa 10stündiger Verhandlung möglich war, einer Aufforderung des Arbeitgeberverbandes entsprechend, einen gemeinsamen Vorschlag zu unterbreiten. Dabei wurden die ursprünglichen Forderungen des Deutschen Bankbeamtenvereins, soweit sie die konfliktlose Festlegung des Augustgehalts, der sozialen Zulage und des vorläufigen Septembergehalts betrafen, von den übrigen Verbänden als Grundlage angenommen, dagegen aber die Forderung der Nachzahlung für August erhöht. Die Arbeitgeber legten diesen gemeinsamen Vorschlag ab und damit schiederten die Verhandlungen. Der Deutsche Bankbeamtenverein hat bereits das Arbeitsministerium angeregt und den beschleunigten Zusammentritt des Schlichtungsausschusses beantragt.

Ende des Wiener Buchdruckerstreiks. Der seit dem 1. September dauernde Streik im Wiener Buchdruckerberuf wurde am Donnerstag beigelegt. Freitag morgen erschienen die Zeitungen wieder.

\* Lohnkämpfe in Ungarn. Aus Budapest wird gemeldet: Mit Rücksicht auf die immer häufigeren Lohnbewegungen der Arbeiter, die öfter zum Streik führen, haben die Industriellen einen einheitlichen Bloß geschaltet, der die Gesamtheit der Industriellen gegenüber den Gewerkschaften vertreten soll. Die von der Arbeiterschaft jüngst verlangte automatische Erhöhung der Löhne auf Grund der Indexziffer wurde von den Industriellen abgelehnt.

## Kurze Nachrichten

Das französische Kriegsministerium kementiert die Meldung des „New York Herald“, daß das französische Heer mit Browning-Gewehren eines neuen Typs ausgerüstet werden soll. „Reuter“ meldet aus Washington: In Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages, wonach ausgelieferte deutsche U-Boote zu versenken sind, versenkte die amerikanische Flotte das U-Boot 111 an der Küste von Virginia.

Cotales

Memel, den 16. September 1922

[Hochherzige Stiftung.] Wie wir erfahren, hat der...

[Die weiße Fünfhundertmarknote] die bisher als...

[Das unsinnige Papiergegeldhampfen] Von der...

[Höflichkeit bei der Eisenbahn.] Das Reichsverkehrs...

[Was ist am teuersten geworden?] Die Preise für...

[Zusammenschluß der memelländischen Beamten-...

[Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.] Am 15. November v. J. wurde das Dienstmädchen...

[Beinahe vom Dampfer überfahren.] Als sich...

Und es ist wohl mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß es sich...

Birchensettel für Sonntag, den 17. September

Johanniskirche. Vorm. 9 Uhr: Konfirmationsfeier (Knaben und Mädchen)...

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 15. September. (Tel.)

Der Devisen- und der Effektenmarkt litten unter Unsicherheit...

Kurs-Devisen

Table with columns for date (15. Sept., 14. Sept.), currency types (Dtsch. Reichsmark, Deutsche Bank, etc.), and exchange rates.

Telegraphische Auszahlungen

Table with columns for location (Berlin, Amsterdam, London, etc.), date (15. September, 14. September), and amounts in Gold and Devisen.

Markkurs im Ausland: Amsterdam: 0,17 1/2 - 0,18, Zürich 0,35 - 0,36 1/2...

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 15. September. (Tel.) Der Produktenmarkt erfährt in Rückwirkung der Anwärtsbewegung...

Projekt einer Holzmesse in Königsberg Pr. Das Reichamt Königsberg Pr. und das Wirtschaftsinstitut für Russland...

Vom deutschen Holzmarkt schreibt uns unser sachverständiger Mitarbeiter aus Berlin: In den letzten Tagen beobachtet man eine...

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 und Baakenstr. 7. Nachm. 6 Uhr: Versammlung, abends 7 1/2 Uhr: Jugendbund...

Standesamt der Stadt Memel

vom 15. September 1922

Aufgeboren: Rentenempfänger Michel Lybeds mit Ade Tepperis, ohne Beruf; Fleischermeister Hermann Willy Barck mit Emma...

Umfänge fehlen wird. In verschiedenen Fällen haben Verhandlungen zwischen Verkäufern von Schnittholz und der Abkäufer...

Erhöhung der Danziger Hafenabgaben. Die Hafenabgaben im Danzig werden ab 1. September der Marktentwertung entsprechend...

Memeler Schiffsnachrichten

Eingetroffen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Von, Mit, Abreißiert an.

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Makler.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 16. September: Volkig, vereinzelt Regen bei geringer Wärmeänderung...

Temperaturen in Memel am 15. September. Morgens 6 Uhr: + 12,0, 8 Uhr: + 14,5, 10 Uhr: + 16,0...

Witterungsübersicht von Freitag, den 15. September, 8 Uhr morgens.

Bei vielfach aufstreichendem, von Süden nach Südwesten drehenden Winden traten zunächst noch teilweise leichte Regenfälle ein...

Table with columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Wind, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 15. September, 8 Uhr morgens

Übersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 768 Dcean, Tiefdruckgebiet 740 Südbandinavien...

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen.

Café Kakadu Sonnabend Walzerabend Sonntag v. 11-1 Uhr Matinee.

Die Verlobung ihrer Tochter Hedwig mit dem Drogeriebesitzer Herrn **Bernhard Münter**, Osterode (Ostpr.) geben bekannt

**Hermann Filz**  
und Frau **Hedwig**, geb. **Grisée**.

Memel, im September 1922.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hedwig Filz**, Tochter des Ober-Postsekretärs Herrn **Hermann Filz** und seiner Frau Gemahlin **Hedwig**, geb. **Grisée**, beehre ich mich anzuzeigen.

**Bernhard Münter**  
Osterode (Ostpr.), z. Zt. Memel.

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

**Reinhardt Krieger**  
und Frau **Hedwig**, geb. **Neuhetzki**.

Statt Karten

Für die anlässlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Bekannten und Verwandten unsern herzlichsten Dank.

**F. W. Kolck u. Frau**  
geb. **Ladschock**.

**Restaurant International**  
Sofiastraße 9

wozu freundlich einladet **W. Gutowski**.

Nach fachätzl. Ausbildung im Felde, zuletzt dreijähriger Tätigkeit als Assistent der Abteilung für Ohren-, Nasen- und Halsleiden des Kaiserlichen Hospitals zu Breslau (Primärarzt **Dr. Görcke**) habe ich mich heute in

**Memel, Sibauerstr. 5 II**

als **Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden** niedergelassen.

Ich halte Sprechstunden von 9-12 vorm. und 3-5 nachm.

**Dr. Jmm.**

**Sonntag, den 17. September**  
1 1/2 Uhr nachmittags:  
**Extrafahrt des D. „Memel“ nach Schwarzort**

Rückfahrt 6 1/2 Uhr abends.

Fahrtpreis 30 M., Kinder bis zu 10 Jahren die Hälfte. Die um 11 Uhr vorm. für D. „Cranz“ gelösten Ausstiegsarten gelten auch zur Rückfahrt mit Dampfer „Memel“.

**Memel-Cranz**  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

**Wichtig! Für Leidende Wichtig!**  
**„Gee“ Heilsalbe**

Bestandteile: Kaukasisches Kasta, Zint, Baseline. Mit bestem Erfolg anzuwenden bei Hautausschlägen, insbes. juckender Art, Flechten, Entzündungen, wunden Stellen, insbes. bei Decubitus (Durchliegen) bei langem Krankenlager oder bei kleinen Kindern.

Ferner als Toilettemittel gegen spröde Haut, Pusteln, Schuppen etc.

Preis v. Dole 55.00. Versand gegen Nachnahme. Eingekübete Wertreter gefucht.

**Otto Goos, chem. Laboratorium**  
Magdeburg, Breiterweg 87.

Ich verlade  
am **Mittwoch, den 20. September** im Auftrage der Firma **Walter Heese & Co.**, Memel auf Bahnhof Prökuls einen

**Waggon Hafer.**

Anlieferung und Abnahme am Waggon. Preis auf Basis Königsberger Notierungen. **Schadereit.**

**Kartoffel**

**-Graber**  
Original Harder „Unsrleicht“

**-Graber**  
System Harder

**-Dämpfer**

**-Sortierer**

**-Pflanzlochmaschinen**

**-Quetschen**

Sofort ab Lager lieferbar

**Aktiengesellschaft**  
für  
**Landwirtschaft u. Industrie**  
Memel

Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2  
Telephon: 381 und 382

Hauptkontor: Werkstr. 9  
Telegraphenadr.: „All“.

**Städt. Schauspielhaus**  
Eröffnung:

Sonntag, d. 16. Sept. 6 1/2 Uhr: „Faust“ von Goethe.  
Fauft: Fritz Bartisch  
Mephisto: Heinr. Albers  
Musik. Leitung: Alex. Johow

Sonntag, d. 17. Sept. 6 1/2 Uhr: „Faust“ von Goethe.

Montag: Geschlossen.

Dienstag, d. 19. Sept. 7 1/2 Uhr: (Im Dienstag-Abend) 1. Abend i. Gerhart Hauptmanns „Einfame Menschen“ Drama in 5 Aufzügen von Hauptmann.

Mittwoch, d. 20. Sept. 7 1/2 Uhr: „Kean“ Lustspiel in 5 Aufzügen von Dumas. Vorverkauf ab Mittwoch, d. 13. Sept. täglich von 11-1 und 4-6 Uhr an der Theaterkasse.

**Auto-Omnibusfahrt**  
nach Nimmerstatt  
Sonntag, d. 17. d. Mts. Versammlung u. Abfahrt von 1 bis 2 Uhr nachm. von **Budrick, Sibauerstr.** Vorherige Anmeldung erwünscht. **Reimann, Kettenstraße 1.**

**D. Ruz**  
Sonntag, den 17. d. Mts. 1 Spazierfahrt nach Schwarzort

Abfahrt von Memel: 1<sup>oo</sup> nachmittags

Abfahrt von Schwarzort: 6<sup>oo</sup> abends

Fahrtpreis hin u. zurück: Erwachsene 30 M., Kinder 15 M.

**Memelländische Dampfschiffahrt**  
G. m. b. H.

Fahrtarten - Vorverkauf  
Reisebüro **Robert Meyhofer**, Breitenstraße 13, Telephon 428, 711 u. 727.

**Bekanntmachung.**  
Die fortwährende Leistung zwingt uns mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1922 eine weitere Erhöhung der Beförderungspreise bei sämtlichen unter unserer Betriebsleitung stehenden Kleinbahnen vorzunehmen.

Nähere Auskunft wird auf Wunsch erteilt.

**Ostdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft**  
Königsberg in Pr.

Eine Handtafel mit Geld gefunden. Abzuholen im Laden **Mühlentstr. 53.**

Reuehel eingefunden **Breite Str. 25.**

Gans eingefunden **Mühlentstraße 126.**

**Schützenhaus**  
Auf Wunsch des Publikums noch  
**2 Vorstellungen**  
des  
ersten jüd. vereinigen Theaters.

Am **Sonabend, den 16. September** wird aufgeführt das berühmte Stück von **Zioko**

**Geld, Liebe u. Schande**  
(Weisse Sklaven)  
in 4 Akten.

Kommende Vorstellung: **Sonntag, den 17. Sept.**  
Anfang 9 Uhr abends. Anfang 9 Uhr abends.  
Kartenvorverkauf bei **Krüger & Oberbeck.**

Die für **Montag, den 18. d. Mts.** anstehende **Versteigerung** von

**5 Faß Spiritus**  
findet nicht statt.

**R. Lankowsky.**

**Freiwillige Versteigerung**  
Am **Mittwoch, den 20. September a. cr.** werden wir

**verschiedene gebrauchte, eiserne Defen, Papierdüten u. a.**

**Lottenstraße 7 a, (Reitbahn) um 11 1/2 Uhr ein eigenes Büfett, ein Plüschsofa u. a.**

öffentlich und meistbietend versteigern. Zuschlag bleibt vorbehalten.

**Bahnpediteur Otto Grossmann G. m. b. H.**

**Memelgebiet.**  
**Die Oberförstereien Wischwill und Schmallingen**  
verkaufen am **Mittwoch, den 20. September**, vormittags 9 Uhr, im **Gasthaus Stiller zu Vogegen** öffentlich meistbietend folgende bis dahin fertiggestellten Schläge:

Oberförsterei	Försterei	Jagen	Holzart	Gesch. Fläche in qm
Wischwill	Schönbruch	154	Ri. 140 j.	1200
	Wolfsgrund	134	Ri. 130 j.	1200
	Szardehlen	65/68	Ri. 130 j.	700
Schmallingen	Reumühl	31	Ri. 120 j.	400
	Augsgrün	104	Ri. 80-100 j.	600
	Antschwenten	92	Ri. 130 j.	600
" "	Grünhof	52	Ri. 130 j.	500
	Leibgrün	162	Ri. 130 j.	800
" "	" "	164	Ri. 130 j.	400

Die Aushaltung erfolgt gefund und lang, bis 14 cm Windstopp. Die genauen Massen und die Losbildung werden im Termin bekanntgegeben. Die Schläge sind in Arbeit und können befristet werden. Alle Förstereien sind durch die Umhaltstelle Försterei **Wolfsgrund** bei **Wischwill** telephonisch erreichbar. Nähere Auskünfte durch die Oberförsterei. Der Zuschlag bleibt dem Landesdirektorium vorbehalten, dessen bevollmächtigter Vertreter voraussichtlich im Termin anwesend sein wird.

**Memelgebiet.**  
**Oberförstereien Wischwill und Schmallingen**  
Verkauf von **Kiefern-Langholz**  
vor dem Einschlage.

Aus dem Umlaufgebiet des Sommers 1922 werden folgende örtlich bezeichneten Kahlschläge vor dem Einschlage zum Verkauf gestellt. Die Umarbeitung erfolgt durch die Forstverwaltung und auf deren Kosten sobald als möglich, voraussichtlich Oktober, November.

Nr.	Oberförsterei	Försterei	Jag.	Holzart	Gesch. Fläche in qm
1	Wischwill	Schönbruch	159	Ri. 190 j. Altholz	1200
2	"	Wolfsgrund	136	Ri. 125 j. Altholz	1100
3	"	Szardehlen	65/68	Ri. 130 j. Altholz	800
4	"	Wolfsgrund	105	Ri. 130 j. Altholz	500
5	"	Wischwill	13	Ri. 120 j. Altholz	400
6	Schmallingen	Auerhahn	100	Ri. 130 j. Altholz	500
7	"	"	121	Ri. 130 j. Altholz	500
8	"	Leibgrün	175	Ri. 140 j. Altholz	1000

Die besonderen Bedingungen, deren Kenntnis wegen abweichender Zahlungsbedingungen erforderlich ist, nebst Abplätzen und den näheren Angaben über Entfernung von Strom und Bahn können gegen 100 M. Nachnahme durch die Oberförsterei **Wischwill** (Post) bezogen werden. Die zuständigen Förster zeigen die Schläge auf Verlangen vor. Die schriftlichen Gebote sind in verschlossenem Umschlage mit der Aufschrift „Holzsubmision“ bis **Sonabend, den 23. September, 10 Uhr** vormittags, an die Forstabteilung des Landesdirektoriums in **Memel** einzureichen. Sie sind für 1 M. des Einzellozes abzugeben und müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den allgemeinen und besonderen Bedingungen unterwirft. Die Eröffnung erfolgt in **Memel** am **23. September, vormittags 11 Uhr**, in Gegenwart etwa erschienener Bieter. Der Zuschlag erfolgt durch das Landesdirektorium und Bieter bleibt 8 Tage an sein abgegebenes Gebot gebunden.

**Käserollen**  
liefert prompt und billigst  
**Memelländische Käse-Industrie**  
Tlessen & Co.

**Bekanntmachung.**  
Am **Sonabend, den 16. d. Mts.** wird die Wasserleitung von **vormittags 9 Uhr** bis **vormittags 1 Uhr** in der **Moltkestraße** nördlich der **Bahn** nach **Wojahren**, einschl. der **Kaserne**, abgesperrt werden.

Memel, den **15. September 1922.**  
Städt. Gas- und Wasserwerk.

Junger Mann sucht in den Abendstunden **Klavierunterricht.**  
Off. unt. Nr. 61 an die Exped. d. Bl.

Wer übernimmt **Strümpfe z. Stopfen?**  
Offerten unter 64 an die Exped. d. Bl.

**Apollo Urania**  
Heute ab 5 Uhr:  
**Das blonde Verhängnis**  
Zirkus-Schauspiel  
**Mia Pankau**  
**Ernst Hofmann**  
**Berlin W.**  
Berlin bei Nacht  
**Evi Eva**  
**Der Spreewald**  
Natur.

**I. Künstler-Abonnementskonzert**  
**Schützenhaus**  
Montag, den **18. September 1922**, abends **7 1/2 Uhr**  
Konzertsängerin: **Lula Mysz-Gmeiner**  
**Georg Vollerthun** (Klavier)  
Billetverkauf: **Rob. Schmidt** Nachfig. (Börse).

**Leinsaat, Flachs, Getreide**  
**Memelländische und Kaufleute aus Litauen**  
(jedoch nur Fachleute) mit größerem Kapital, welche geneigt sind, sich zu einer Gesellschaft zum Einkauf von **Leinsaat, Flachs, Getreide** aus dem benachbarten Litauen zu verbinden, mögen ihre Adresse unter **Nr. 23** in der Exped. dieses Blattes niederlegen.

**Der russische Herr**  
der am **Donnerstag** in einem **Couvé** mit einem **Teren** zusammenfah, der in **Vogegen** den **Bun** veräuerte, wird gebeten, seine **Fische** in der **Expedition** dies. Bl. **mittags** von **11-12 Uhr** in **Empfang** zu nehmen.

**Salidüngerfalsch 42%**  
ab meinem Lager erhältlich.  
**SAMUEL FOTH**  
Landwirtschaftliches Großhandelshaus  
Grabenstraße 6 Memel Fernruf 253.

**30%**  
Fetigehalt hat  
**Seifenpulver**  
**Schneekönig**

**Oberförsterei Wischwill**  
An die Pächter der landwirtschaftlich genutzten Flächen!

Infolge der Geldentwertung und der Preissteigerung landwirtschaftlicher Erzeugnisse besteht ein Missverhältnis zwischen den Pachtpreisen und dem Pachtwert der in der Oberförsterei zur landwirtschaftlichen Nutzung verpachteten Flächen. Gemäß der Verordnung des Herrn **Landeskommissars** vom **16. 6. 22** wird die Oberförsterei demgemäß auf Anordnung des **Landesdirektoriums** eine anderweitige Festsetzung des Pachtpreises ab **1. 10. 22** beantragen.

Diese Neufestsetzung tritt nicht ein für **Parzellen**, die auf **losgenommenen Waldarbeitervertrag** verpachtet sind, nicht für **Pachtungen**, die bis **30. 9. 23** ablaufen, und nicht für **Flächen** unter **2 Morgen** gleich **0,5 Hektar**.

Die Oberförsterei bietet der Vereinfachung wegen ihren Pächtern folgenden Vergleich an:  
Die nach dem abgeschlossenen Verträgen zu zahlenden Beträge sollen sich erhöhen:  
für Verträge von **1913** und **1914** um das **20fache**,  
für Verträge von **1915** bis **1917** um das **10fache**,  
für Verträge von **1918** bis **1920** um das **4fache**,  
für Verträge von **1921** um das **3fache**.

Pächter, welche diesen Vergleich annehmen, wollen ihr Einverständnis bis **25. 9. 22** mündlich oder schriftlich der Oberförsterei anzeigen. Sichtlich der übrigen Pächter erfolgt Antrag auf Festsetzung nach **Hoggen** oder **Seupreis** beim **Pachteinigungsamt**.

Die Herren **Gemeindevorsteher** werden um **Bekanntgabe** gebeten.

**Kammer-Sicht-Spiele**  
Heute:  
**Der Prunk-Monumentalfilm**  
**Luise Millerin**  
nach **Schillers Kabale und Liebe** mit **Reinh. Schünzel**, **Werner Kraus**, **Paul Hartmann**, **Lil Dagover**, **Fritz Kortner**, **Walter Janssen**, **Gertrude Welker**, **Friedrich Kühne**, **Illa Grüning**  
**Raubtier-Grossfilm**  
**DIE WEISSE WÜSTE**  
Kassenöffnung 4 Uhr  
Anfang 4 1/2 Uhr, Programmwechsel 7 1/2 Uhr.

**Auto-**  
**Vermietungen:**  
Proukschat ... Tel. 739  
Posanios ... Tel. 842  
Tazies ... Tel. 465, 806

**Zentrifugenöl**  
**Dreiholmaschinenöl**  
offert  
**Otto Zoeko**  
Sibauerstr. 37 b.

**Export**  
**Wellblechschuppen**  
feuerfester, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos.  
Spezialität: **Autogaragen** aus Wellblech.  
**Bohr. Achenbach G. m. b. H.**  
Eisen- u. Wellblechwerke  
Weidenau-Sieg, Postf. 140

**Diplomaten-Schreibstift**, **Naturelle**, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zwei leichte, schöne Halbberbedwagen eine braune Stute**  
sjährig, 5,2 Soll, starkes Pferd, tragend, stehen zum Verkauf  
**Kafernenstr. 10.**

**Ein gutes Arbeitspferd**  
steht billig zum Verkauf  
**Sattlerstr. Nr. 5.**

**Gute Milchziegen** zu haben.  
**Frenzel, Schwarzort.**

**Zu verkaufen!**  
**Hotel**  
(im Memelgebiet), Preis nur **16 600 000 M.** (einschl. Mobilar). Anzahlung **1 000 000 M.** Wir empfehlen zum sofortigen Kaufabschluss **4 Gastwirtschaften** im Memelgebiet.  
**Memeler Güter-Centrale**  
**Joh. Bendix & Co.**  
**Memel, Jungferenstr. 6,**  
**am Friedrichsmarkt**  
Telephon 266.  
Zweigstelle: **Senfestr. Bahnhofsstr. 6.**

**Haus- u. Grundbesitzerbank**  
des Memelgebiets  
e. G. m. b. H.  
Memel, Neuer Markt 1  
Telephon 232.  
Wir offerieren zum sofortigen Verkauf **Stadtgrundstüd** bestehend aus 1 Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Garten, Hof; familiäre Einrichtungen vorhanden und freie Wohnung.

**Stadtgrundstüd**  
bestehend aus 1 Wohnhaus mit 4 Wohnungen, Hof und H. Garten.  
Sowie ein größerer **Restaurations-Ausshau** mit hob. Einnahme, erste Lage, sofort zu übernehmen.  
Außerdem ein größeres **Landgrundstüd** mit Wald, auch geteilt, preiswert sofort zu verkaufen.

**Haus- u. Grundbesitzerbank**  
des Memelgebiets  
e. G. m. b. H.  
Telephon Nr. 232.  
Zu verkaufen, Gartenstr. 4, am Friedrichsmarkt.

**Chal. Bonbon**

**Mur erstklassige**  
**Qualität**  
**Denkbar grösste**  
**Lagerfähigkeit**  
zu Tagespreisen

Vertreterbesuch auf Anruf unverbindlich.

**Dampfzuckerwarenfabrik „Memelland“**  
Telephon 378

## Erster deutscher Angestelltenstag

sh. Weimar, 11. September

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA) veranstaltete hier seinen ersten deutschen Angestelltenstag, verbunden mit seinem ersten ordentlichen Bundestag. Die Organisation umfaßt als Einheitsgewerkschaft über 350 000 Angestellte aller Berufsgruppen; sie zählt 1500 Ortsgruppen, darunter mehrere im Auslande, an 110 Plätzen befinden sich berufsmäßige Geschäftsstellen. Im Berichtsjahre wurden 3 Millionen Unterstützungsgelder gezahlt. Über 880 000 Stellen sind bis jetzt vermittelt worden. An mehr als 1600 einzelnen Tarifverträgen ist der Bund beteiligt.

Die endgültige Satzung des Bundes wurde beschlossen. Der Bundestag erklärte, die Weimarer Reichsverfassung gegen jeden gewalttätigen Angriff, von welcher Seite er auch kommen möge, zu schützen und auf ihrer Grundlage am Wiederaufbau der Wirtschaft und des Staates mit allen Kräften mitzuarbeiten zu wollen. Der Bundestag ist weiter der Auffassung, daß der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft nur bei verständlichem Zusammenwirken der Organisationen der Unternehmer, Arbeiter und Angestellten möglich ist. Der einseitige Unternehmer-Standpunkt müsse zugunsten der Gemeinschaftsarbeit zurückgestellt werden; nur dann könne der Bundestag in der Zentral-Arbeitsgemeinschaft ein geeignetes Mittel zum Wiederaufbau erblicken.

Weitere Entschlüsse betrafen sich mit der Gestaltung der Bezirks-Wirtschaftsräte, der Angestelltenversicherung und mit der Arbeitszeit der Angestellten. Den Gedanken der gesetzlichen Einführung einer gleitenden Lohn- und Gehaltskala lehnt der Bundestag ab. Er fordert jedoch die gleichberechtigte Beteiligung der Arbeitnehmer an der Ermittlung der Reichs-Indexzahlen, damit diese als Maßstab der Wirtschaftslage Verwendung finden kann. Bei grundsätzlichen Festhalten am Leistungsprinzip bei der Bestimmung der Lohnsätze, vorübergehend mit der Anwendung des sozialen Lohngedankens einverstanden.

Am Deutschen Nationaltheater wurde unter Massenandrang, der eine Parallelveranstaltung notwendig machte, der Erste deutsche Angestelltenstag abgehalten. Zahlreiche Vertreter des Reiches und der Länder und ausländischer Organisationen waren zugegen. Vorträge hielten der Bundesvorsitzende Gustav Schneider und die Vorstandsmitglieder Seidemann, Dr. Combecher und Bedmann.

In den einstimmig angenommenen Entschlüssen wird u. a. von der Reichsregierung angesichts der augenblicklichen Not und der für den Winter zu erwartenden Schwierigkeiten die Durchführung der den Epitengewerkschaften gegebenen Zusagen gefordert. Vor allem sei eine auskömmliche Versorgung des Volkes mit Brot, Kartoffeln und anderen notwendigen Nahrungsmitteln sicherzustellen. Von der Landwirtschaft wird weitestgehende Ablieferung des Brotgetreides erwartet, von Handel und Industrie die Enthaltung von jeder ungesunden Preissteigerung.

Eine ausführliche Entschließung befaßt sich mit den Forderungen der deutschen Angestellten zum Arbeitsrecht und Arbeitsgericht sowie zur Schlichtungsordnung. Zu der voraussichtlich bald größere Bedeutung erlangenden Versorgung der Arbeitslosen verlangt der Angestelltenstag die Anerkennung der Gewerkschaften als gleichberechtigte Träger der Arbeitslosenversicherung. Nur auf diesem Wege sei es möglich, den Geist der Selbsthilfe und Verantwortlichkeit für das eigene Schicksal im deutschen Volke wieder härter hervortreten zu lassen.

Dem Angestelltenstag ging eine Kundgebung am Goethe-Schillerdenkmal voraus unter Teilnahme von vielen Tausenden. Nach einer Ansprache von Schaper (Hamburg) erfolgte die Uebertragung eines Fortschritzes in den Reichs- und Thüringer Farben.

In Verbindung mit dem deutschen Angestelltenstag fand eine Frauentagung statt. Die Reden und Entschlüsse der Frauentagung gipfelten in der Anerkennung des GWA-Programms und der Ueberzeugung, daß nur die gemeinsame Arbeit beider Geschlechter auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiete die Zukunft des Angestelltenstandes fördern kann.

## Die Bedeutung des Plattdeutschen

sh. Bremen, 8. September.

Die Niederdeutsche Woche, deren künstlerische, wissenschaftliche, kommerzielle und sportliche Veranstaltungen steigendem Interesse begegneten, brachte eine Reihe interessanter Ereignisse, von denen in Bezug auf Volkskundliches vor allem das Hervortreten des plattdeutschen Elements beachtenswert erscheint. Eine Ernteaufführung von Albrecht Janssens „De Diefdröter“ war ein literarisches und künstlerisches Ereignis ersten Ranges, denn sie stellte einen plattdeutschen Schaffenden mit einem Schlage in die erste Reihe der modernen deutschen Drama-

## Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl & Co., Berlin 1921

29. Fortsetzung Nachdruck verboten

### 12. Kapite

Es war, als habe das Angebot, die Frage des alten Binna, ein Geisteswunder gewesen, das einen schwarzen Abgrund vor Gerds Füßen verdeckte. Wie er danach in seine Werkstatt kam, war es, als müsse er in der Tür umkehren und wieder davonlaufen. Die Wände, seine eigenen Gebilde, sein Handwerkszeug, wie sah es ihm an —

Erfolg, du lästest, süßer Traum mit dem bitteren, bitteren Bodensaft!

Muß er denn bitter sein? Haben nicht auch die Großen, die Unsterblichen Erfolg gehabt? Ist das andre überhaupt, die Tagesbekanntheit, des „in Mode sein“ als „Erfolg“ im eigenen Lebensbuch zu verzeichnen? Oder ist es nicht eine jämmerliche Selbsttäuschung, die höchstens, aber auch wirklich allerhöchstens — mit dem eignen Leben erkauft?

Gerst Binna, du Tagesberühmtheit, du, der du einer bist in der langen Reihe der großen Selbsttäuscher!

Eine körperliche Uebelkeit wandelte ihn an. Er setzte sich auf einen hochbeinigen Stuhl, steckte das Gesicht in die Hände. O Wohlthat, jetzt krank werden zu dürfen! Dagegen, sich pflegen zu lassen, vor sich selbst entschuldigt zu sein! Vor der im Innern langsam aufstehenden, ins Riesenschicksal wachsenden Schreckensfülle des eigenen Nichtseins!

Sie bitten ihn um das Größte — und er kann's nicht. Er steht zwischen seinen Geschöpfen, er braucht nur eines zu nehmen und seiner Heimatstadt zu schaden. Sie werden es auf den Markt stellen. Einen Brunnen, eine Schutzgöttin, was auch immer — gut, gut. Aber sie wollen einen Christus am Kreuz —

Wählich durchriefelst es ihn. Ob ich's nicht veruche? Am Ende — ich kann's! —

Er richtete sich auf, wählte mit den Augen den Platz, den Unterbau, ließ eine kurze glückselige Sekunde Wäber von Gestaltungen durch sein Hirn jagen — schon klang es wieder ab.

Ich lese es euch hin, dachte er, jawohl, Vater. Ihr werdet's kaum beanstanden. Euer Pastor wird mir ein großes Dankschreiben schicken, ich lese es schon vor mir. Ihr werdet alle nicht wissen, daß es kein tierbenber Gott ist. Allen Fremden werdet ihr es zeigen, wie das so ist. Einen schönen Menschen in der bekannten wirkungsvollen Stellung — ja richtig: Stellung. Einen „gestellten“ Herrn Jesus mit

tifer. Der Umstand, daß „De Diefdröter“ inzwischen von Hamburg, Lübeck und Norderdithmarschen schon erschienen, daß es sicherlich das am meisten gespielte plattdeutsche Stück der nächsten Saison werden wird. Es ist in einem klassischen Plattdeutsch geschrieben und spielt an der ostfriesischen Küste, den Kampf der Niederdeutschen mit dem Meere zeigend. Alles das, was zwischen Moor und Düne geheimnisvoll geistert und die schweren Menschen der Marsch noch schwerer macht, zeigt der Dichter in dem Stück mit vollendeter Meisterhaftigkeit wie in einem Spiegelbild den Zeitgenossen. Wie der Vorsitzende des plattdeutschen Vereins in Bremen, Dr. Gustav Dehnig gelegentlich einer Zusammenkunft der plattdeutschen Gäste hervorhob, haben gerade die niederdeutschen Dichtungen durch die poetische Durchdringung der Gedankenwelt des Niederdeutschen unendlich viel zur Erhaltung der Stammes- und Eigenart ihrer Sprache und Volksgenossen beigetragen. 15 Millionen Menschen sprechen, bezw. verstehen heute die plattdeutsche Sprache und in 150 plattdeutschen Vereinen, die sich unter Dührings Führung zu dem Allgemeinen plattdeutschen Verbande zusammengeschlossen haben, bemüht man sich nach Kräften, das Plattdeutsche wieder zu Ehren zu bringen, da es die Eigenart der niederdeutschen Kultur unerschütterlich zum Ausdruck bringt. — Von den bekanntesten plattdeutschen Dichtern erwähnen Karl Wagenfeld, Münster i. W., Friedrich Lindemann und der blinde Dichter Georg Droste aus Bremen am Vortragspult. Lindemann brachte u. a. eine plattdeutsche Uebersetzung eines Teils der Bergpredigt, während Droste seine Gedichte „Mien Werker“, „Ditten Alldag, dat Sonndagskind is dor“ und das mit großer Hetertheit aufgenommene „Wat Jan Strinken in de Stadt bi Vogwy belemt heit“, vorlas. Rudi Kinau-Altona, der sich durch seine plattdeutschen Dichtungen die Waterkant mit dem Sturmband erobert hat, beschloß den Abend mit einigen kleinen humoristischen Gedichten „Gefantener“ und „Scheeben Wind“. Auch Hermann Löns, der geborene Westpreuße, der sich aber durch seine Heidebeschreibungen längst Heimatrecht in Niederdeutschland erworben hat, kam in einer besonderen Veranstaltung unter Mitwirkung des Bremer Vöns-Komponisten Licht sowie des ausgetragenen in das Vöns-Werk eingetragenen Vortragenden Soubretten Otto Heinz zu Wort. Er schilderte Löns als Dichter und Dichter. In liebevollem Nachgehen der Arbeit des ehemaligen hannoverschen Journalisten hob er hervor, daß Hermann Löns durchaus nicht nur Jagdschriftsteller war, als dem man ihn im übrigen Deutschland vor allem schätzte, sondern daß er mit seiner Arbeit unendlich viel zu Gunsten auch des Naturforschers und der Heimatkultur geleistet habe. Wie eine weisevolle Gedächtnisfeier für den toten Dichter gestaltete sich die von zahlreichen Teilnehmern der Niederdeutschen Woche unternommene Heidefeier in den Naturpark um Wilke. Denn die hier eingeleitete Vermittlung des Gedankens, ein ausnehmend großes Gebiet der Dänemark-Heide vor dem Schicksal der „Kulturrippe“ zu bewahren, ist eine bedeutungsvolle heimatlische Tat. Der Ausflug brachte eine beachtliche Betrachtung der Glanzstücke des Parkgeländes, des Wilseder Berges, des Toten- und Steingrundes mit ihrer Waldherrlichkeit, des taubendjährigen Rosenkroß bei Haverbed, der Werderdünen bei Gehrhorn und der Vöns-Heide.

## Das neue Muttergottesbild von Loreto

In der sizilianischen Kapelle zu Rom hat der Papst in diesen Tagen in feierlicher Zeremonie das neue Madonnenbild eingeweiht, das bestimmt ist, das bei einem im vorigen Jahr ausgebrochenen Brande zerstörte Bild von Loreto zu ersetzen. Am Schluß der Zeremonie setzte der Papst, der von den Kardinälen und Hochwürdigkeitsträgern der Kirche umgeben war, dem neuen Madonnenbilde ein Diadem aus massivem Gold auf's Haupt. Das aus Ebenholz geschnitzte, der Legende nach vom Apostel Lukas angefertigte und mit Gold und Edelsteinen reich besetzte schwarze Madonnenbild mit dem Kinde, das in dem der Kuppelkirche eingebauten heiligen Hause, das Maria in Nazareth bewohnt haben und das im Jahre 1295 von Engel nach Loreto gebracht worden sein soll, aufgestellt war, gehörte zu den berühmtesten Heiligensymbolen Italiens und war das ständige Ziel der Wallfahrt, deren Zahl ehemals 200 000 betrug, die aber noch heute jährlich auf 50 000 geschätzt werden.

## Mit dem Auto in die Niagarafälle

Eine Frau Agatha Miller aus Buffalo in Ohio machte kürzlich, wie aus Cleveland gemeldet wird, mit ihrem Gatten und mehreren Bekannten einen Ausflug von Buffalo aus zur Besichtigung der Niagarafälle. Man verließ das Auto in der Nähe der Eisenbahnbrücke, um zu Fuß den Weg zu den Fällen anzutreten. Frau Miller trennte sich hier von der Gesellschaft und kehrte allein zu dem Wagen zurück, in dem sie Platz nahm. Wählich setzte sich das Auto in Bewegung und fuhr in immer schnellerem Tempo in der Richtung der Fälle davon. Vergebens bemühten sich mehrere beherzte Männer, es durch Ergreifen der Kotflügel zum Stehen zu bringen. Der Wagen fuhr in rasender Fahrt dem Abgrund zu und stürzte in die Fälle, wo er auf den Klippen in einer Tiefe von etwa 70 Metern zerfiel.

schmachtend niederhängendem Kopf. Aber — ein Christus wird's nicht sein —

Nein, nein, nein! Ich mache euch keinen Jesus! So tief gesunken bin ich noch nicht, daß ich das Heiligum meiner starken Jugend selber verrete in einer lächerlichen, lächerlichen Spottgedröh. Ich mache euch nichts, Vater. Ich mache überhaupt nichts mehr, wovor ich mich schäme. Das wenigstens sei vorbei. —

Schön! Sehr schön und stolz! Und deine Familie? —

Es war ein Auf und Ab der Not. Manchmal wurde es besser. Er sagte dann der übergroßen Wichtigkeit ab, die er sich selber beigelegt hatte, und zählte das unruhige Herz, daß es nicht immer mehr an höchsten empornwollte. Wochenlang sah er da und schrie die Verzögerungen für Schränke, Fricke, Tafelungen. Die Gedanken hielt er an der Oberfläche, ließ sie über wundete Stellen nur flüchtig hinfließen. — Er hatte nun einmal die Familie, er mußte für sie sorgen. Was für ein Wesens, wenn es auch einmal in ihm krachte und splitterte! War er solch seltsames Stück in Gottes Sammlung, daß er keinen Anachs bekommen durfte?

Aber über dem Schützen kamen doch sonderbare Gefühle. Es ist eine merkwürdig schwere Sache, die Gedanken immer gleichsam schwebend zu halten, wie über dünner Eisdicke. Ein fester Tritt, und sie sind eingebrochen. Gerade die Familiengedanken, die lassen sich fast noch weniger künstlich oberflächlich halten als die Kunstgedanken. Denn es ist eine verflucht tyrannische Veranstaltung, solche Familie!

Da kamen Fragen durch die Luft geschossen, die fragt man nicht, wenn man seine Ruhe haben will.

Wo hast du deine Fricke gelassen? Wo ist sie hin? Weißt du, daß ihr euch einander entfremdet habt, wer weiß, wie lange schon? Früher war's doch anders. Ihr wart doch anders miteinander als jetzt. Du hast sie einfach verloren, wie man einen Handschuh aus der Tasche verliert. Du hast's kaum gemerkt — wie nennt man das? Was bist du für ein Mensch?

Du hast sie in dein Leben gerissen, gewaltsam, sie wollte dich ja erst gar nicht. Aber du hast nicht nachgelassen, du hast gemeint, nicht nur das ganze Leben, sogar deine Kunst sei Dreck, wenn sie dich nicht nimmt. Du hast sie zur Künstlerfrau gemacht, das ist das Schwerkste, wozu man eine Frau machen kann. Hast ihr, ihr um die Sorgen gegrollt, die der Hausstand brachte — hast deine eigenen Kämpfe wieder aufgenommen, bist in deinen Dachsbau gekrochen, hast sie draußen gelassen —

Was hat sie in dieser ganzen Zeit durchlebt, gelitten, gekämpft auch, was hat sie gedacht und gefühlt? Du weißt nichts.

Aber das eine weißt du doch noch, wie der Jung, der Günter, dir sein lutes Händchen weggerissen hat: Nicht, weh, Was anfassen — Du stehst hier und schneidest Tierleiber und Gewinde. Du bist ja doch der verlierende Teil —

## Memelgau und Nachbarn

Weslan, 14. September. [Terrorakt.] Wie das „Wesl. Tagebl.“ meldet, wurde vor einigen Wochen ein wertvolles Pferd des Gutsbesizers Merzins-Bogdahn (R. Niedering) auf der Weide erschossen. Herr Merzins setzte eine hohe Belohnung für Ermittlung des Täters aus. Nach einiger Zeit erhielt er einen anonymen Brief des Täters. Herr Merzins wurde wegen Ansetzung der Belohnung beschimpft, und ihm „als nationaler Mann“ der Tod durch die Kugel angekündigt. Der Schreiber schloß mit der Drohung, jetzt die Gebäude des Gutsbesizers Hoffmann-Brenberg anzufachen zu wollen. Wenige Stunden nach Anfuhr des Briefes stand das Hoffmannsche Gehöft an drei Stellen angezündet in Flammen und brannte bis auf das Wohnhaus ab. — Zahlreiche Gutsbesitzer der Niedering haben weitere Drohbrieve erhalten.

Königsberg, 13. September. [Feuerungssubvention im Stadtparlament.] Eine große Feuerungsdebatte gab es am Mittwoch in der Königsberger Stadtverordnetenversammlung, angeleitet durch eine Anzahl von Anträgen der verschiedenen Parteien. Von kommunistischer und unabhängiger Seite wurde der Magistrat dabei angefragt, was er zu tun gedachte, um der Not der ärmeren Bevölkerung im kommenden Winter abzuhelfen. Von Seiten des Magistrats wurde erklärt, daß die Mittel der Stadt zwar unzureichend seien, jedoch bereits vieles geleistet sei, um die Notlage der wirtschaftlich Schwachen zu lindern. Es seien bereits 3500 Zentner Kohlen an Winterbenützte verteilt worden, weitere 30 000 Zentner sind bereitgestellt. Für Speisekartoffeln wurden Lieferungsverträge abgeschlossen, 2000 Zentner sind schon verteilt worden. Für Schulkinder sollen 4000 Paar Schuhe zu billigen Preisen geliefert werden. Es ist beabsichtigt, an die Wohlhabenden in Stadt und Provinz mit Sammlungen heranzutreten. Nach längerer Aussprache wurde ein Antrag der Freien Gewerkschaften einstimmig angenommen, worin gefordert wird: Beschaffung von Heizmaterial, Einlagerung von Speisekartoffeln für den Winterbedarf, Sicherstellung der Milchlieferung und verbilligte Milchlieferung an bedürftige Kinder, Kranke, schwangere Frauen und stillende Mütter, Wiedererrichtung von Volksküchen und Wärmehallen, Beschaffung von Notstandsarbeiten zur Bekämpfung der drohenden Arbeitslosigkeit, Organisation einer wirksamen Ueberwachung der Warenpreise, insbesondere auf den Märkten. Ferner wurde ein Antrag der beiden sozialdemokratischen Parteien angenommen, in dem Einspruch erhoben wird gegen die schrankenlose Wirtschaftsfreiheit, die zu unerträglicher Auswucherung der Volksmassen durch Produzenten und Händler geführt hat. Die Vertreter der Organisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten sollen als vollberechtigte Hilfsorgane bei der Bekämpfung herangezogen werden. Eine fortdauernde Nachprüfung der Warenpreise in den Geschäften und auf den Märkten durch diese Organe soll eintreten, sodas eine rückwärtslose Unterbindung des wilden Handels auf Bahnhöfen, Straßen, Plätzen und vor den Türen der Stadt erfolgt. Weiter fordert die Stadtverordnetenversammlung Milderung des für Um-lagegetreide festgesetzten Preises, Verbot der Verarbeitung von Getreide und Speisekartoffeln zu Alkohol, strenge Durchführung des Verbots der Verfertigung von Brotgetreide an Ferde und Vieh aller Art. Neben der Abgabe verbilligter Lebensmittel und Brennholz sowie Kohle soll die verbilligte Abgabe von Kleidungsstücken an die bedürftige Bevölkerung erfolgen. Der Magistrat wird ersucht, die Durchführung dieser Forderungen bei allen zuständigen Stellen tatkräftig zu betreiben. Die Versammlung beschloß ferner, daß Schulgeld bei den Mittel- und höheren Schulen zu erhöhen. Danach sollen die auswärtigen Schüler bei den höheren Schulen 1400 M., die einheimischen 1000 M. zahlen. Das Schulgeld für die Mittelschulen und die Übungsschule am Oberlitzum, sowie für die höhere Handelsschule beträgt für einheimische Schüler 480 M., für auswärtige 720 M. Eine Zuwendung von 50 000 M. aus einer Amerikaspende für das städtische Waisenhaus wurde mit dem Ausdruck des Dankes angenommen. Für Immanuel Kant, dessen Grabstätte am Dom stark in Verfall geraten ist, soll ein würdiges Denkmal errichtet werden. Da beschlossen wurde, daß die Gebeine Kants an ihrer jetzigen Stelle verbleiben sollen, wurde ein Wettbewerb zur Erlangung eines geeigneten Entwurfs für ein würdiges Grabmal ausgeschrieben. Für die Verlegung der Grabstätten der berühmten Königsberger Gelehrten, Dinter und Gottfried Frey, deren Grabstätten im Glacis kürzlich durch rohe Elemente verunstaltet worden waren, nach dem Königsberger Gemeindefriedhof wurden 20 000 M. bereitgestellt. Für den weiteren Ausbau von Notwohnungen wurden 600 000 M. bewilligt.

Allenstein, 13. September. [Verstorbener Morb nach 3 Jahren aufgeklärt.] Der Landjäger Klawe aus Reidenburg war im Winter 1919/20 bei der Regierung zu Allenstein im Geheimdienst tätig. Als er eines Abends die Chauffee Göttendorf-Allestein nach der Stadt passierte, wurde auf ihn aus einem Versteck in der Nähe der „Kolonie am Langsee“ mehrere Schüsse abgefeuert, die aber glücklicherweise fehl gingen. Von dem Täter fehlte zunächst jede

Es war wohl wie einst, als er als junger Kunstschüler in die kleine Soldatenfamilie kam und voll stammenden Reizes ihre Art an seiner moß. Nur hatte er damals ein jungfräuliches Herz und heute ein angefeuchtes, verunstaltetes, von Schuld bedrücktes.

Er sah in Selbstqualereien aus Familienitisch und meinte, ihre Sprache nicht mehr zu verstehen. Ja, wenn er einstmals Frieden verlassen hatte und sie ihrem einflussreichen Leid preisgegeben, jetzt war es sicher, daß sie alles dies, was sie einst empfunden haben mochte, überwinden hatte. Jetzt hatte sie ihn auch verlassen. Wie sie zwischen ihren Kindern lebte und webte, wie sie sich mit der Bas, wenn die herüberkam, durch einen halben Blick verstand, durch Worte und Sätze, deren Sinn ihm unentzifferbar schien wie chinesische Buchstaben, dann verstand er, daß ein Mädchen wohl um den treulosen Liebsten ins Wasser gehen kann, daß aber eine Mutter gefeit ist gegen alles, einfach unverwundbar. Daß sie ihn, dessen Weib sie war, dessen Kinder sie erzog, kaum mehr kannte, ihn nicht vermisse, seinem Denken und Fühlen ebenfowenig nachfragte, wie er dem ihren nachgefragt hatte.

Und all dies Empfinden verstand sie noch, wenn die jungen Brüder zu Besuche kamen.

Sie waren nicht mehr vollzählig da. Hans jetzt Selektaner, Unteroffizier in Lichterfelde. Er würde ebenso grade wie ein Tisch neben seiner Kompagnie stehen. Er hatte denselben glühenden Ehrgeiz, der nur aus Soldatische ging, dasselbe Straffe, Geschlossene, vollkommen Unerkennliche in Blick und Haltung, wie Frits, Klaus und Jochen, dasselbe kurzgeschneidete blonde Haar, das Gesicht wie Milch und Blut, das leuchtende Blau der Augen. Klaus stand jetzt in Potsdam, Frits und Jochen waren auswärtig, Frits als erster Ulan, Jochen bei den Bierundwanzigern.

Ein Leben, fern dem feinen, wie eine Landschaft hinter Nebeln, in der er nur unzusammenhängend auftauchende Formen sah, schmale, fende Umrisse, denen die eigene Einbildungskraft nachhelfen mußte, ob recht oder falsch, er wußte es nicht. Aber in diesem Leben stand seine Frau und wuchsen seine Kinder heran. In diesem Leben stand auch mit beiden Fäßen seine alte Fricke-Bas! Und er — hatte seine Tierleiber und Gewinde. —

Ist es möglich, daß selbst die Kunst einen nicht befreit? Daß plötzlich das Herz anfängt zu schreien und Hände auszureißen: Wille, bitte, nehmt mich auf! Ich will in euer Leben, mein ist mir zu leer? Aber die da hinter der Nebelwand hören ihn nicht, sehen ihn nicht. Sie nicken ihm zu, sie füllen ihn, seine Suppe auf, sie setzen ihm die Kinder aufs Knie: „Zeig Vater mal, was du kannst.“

Günter ging schon zur Schule. Er ließ und holte seine Tafel, zeigte sie dem Vater hin. Aber der las in den herrlichen dunklen Augen dieses Bengels, die groß zu ihm aufgeschlagen waren, nur die eine Schrift:

„Nicht, weh! Das anfassen!“ (Fortsetzung folgt)

